

ERASMUS-Bericht Bordeaux Sommersemester 2015

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Nachdem die Zusage für das Erasmusprogramm da war, ging das Organisieren los. Die wichtigsten Infos, was für Dokumente benötigt werden findet man im Blackboard, außerdem schickt das Büro der Universität Bordeaux eine Liste mit allen Dokumenten die benötigt werden.

Sprache

Allgemein gilt, je besser man Französisch spricht, bevor man ankommt, desto besser. Am besten einen Sprachkurs vorher belegen, vielleicht einen Tandem-Partner suchen. Da ihr im Krankenhaus mit Patienten sprechen müsst, sind passable Französischkenntnisse Grundbedingung. Ich kann nur empfehlen, vorher bereits ein paar Bücher auf Französisch zu lesen, um einen gewissen Wortschatz mitzubringen. Das erleichtert euch die Kommunikation mit euren französischen Studienkollegen enorm.

Für medizinisches Vokabular ist das Buch: „Französisch für Mediziner“ von F. Balzer, A. Bredel und L. Haisch (ISBN 9783437412783) sehr empfehlenswert.

Wohnen

Ich habe die ersten beiden Monate im Wohnheim [Tauzin](#), praktisch direkt neben dem Campus der medizinischen Fakultät (Pellegrin), gewohnt.

Das war an sich praktisch, aber es gibt keine Gemeinschaftsräume und dadurch sehr wenig Kontakt zu den Mitstudenten. Zudem gibt es im Wohnheim keine Teller, Töpfe etc. in den Räumen, sodass auch für kurze Aufenthalte alles gekauft werden muss.

Nach zwei Monaten habe ich eine WG gefunden und ich kann jedem nur empfehlen, wenn möglich eine WG vorzuziehen. Es erleichtert enorm das Ankommen in der Stadt.

Suchmöglichkeiten für WGs:

- leboncoin.fr
- facebook-Gruppe cartedescolocs Bordeaux

CAF

In Frankreich gibt es Wohngeld, dass sehr mühsam zu beantragen ist, aber mit ca. 100€ ist es durchaus lohnenswert, sich durch die bürokratischen Hürden zu kämpfen. Wichtig dabei: rechtzeitig beantragen! Erst ab Einreichung der Dokumente wird Wohngeld erstattet, mit jedem Monat den man wartet verliert man also Geld. Am besten alle nötigen Dokumente schon in Deutschland besorgen! U.a. eine internationale Geburtsurkunde.

Die kann man beim Standesamt in der Geburtsstadt beantragen (Kosten ca. 10€)

www.caf.fr

Anreisen

Ich bin mit dem Zug nach Bordeaux gefahren um mehr Gepäck mitnehmen zu können.

Die Reise dauert dann zwischen 13 und 16h, je nach Verbindung, Kosten belaufen sich auf ca. 100-150€ pro Strecke, je nachdem wie rechtzeitig man bucht.

Günstige Verbindungen per Flugzeug gibt es sonst mit Air France für etwa den gleichen Preis. Achtet darauf, dass es keinen Flughafenwechsel in Paris gibt, auch wenn das Ticket günstiger scheint, für den Transfer zwischen CDG und ORL müssen ca. 20€ bezahlt werden.

Studium

Semestereckdaten:

- Sommersemester: 01/02-30/06
- Wintersemester: 01/09-30/01
- 1. Prüfung ca. 2. Juniwoche
- Nachprüfungen 2. Juliwoche
- Beginn Sprachkurs für ausländische Studierende: letzte Januarwoche.

Ablauf

Ich war im 4. Studienjahr eingeschrieben, dort gliedert sich das Studium im SS in ein 2,5 monatiges Praktikum im Krankenhaus vormittags (ca. 9:00 bis 12:30) und zwei vierwöchige Vorlesungsblöcke, die dann Nachmittags von 14:00 bis 19:00 stattfinden.

Die Praktika finden in einer Gruppe von 4-8 Studenten statt, mit denen mal also zwangsläufig erstmal viel Zeit verbringt.

Als Erasmusstudent ist es möglich, diesem Ablauf zu folgen, wie die französischen Mitstudenten, oder man kann sich die Praktika in mind. 4-wöchige Stage libres gliedern.

Ich habe mich für die Version der Franzosen entschieden und kann das nur empfehlen. Bis man sich auf der eingeteilten Station, vor allem mit der anfänglichen Sprachhürde, richtig einbringen kann vergehen schnell vier Wochen. Zudem ist es deutlich leichter, Kontakt zu den französischen Mitstudenten aufzubauen, wenn man den gleichen Alltag wie diese hat.

Allein deswegen lohnt es sich auch schon, regelmäßig zu den Vorlesungen zu gehen. Und man übt das Verständnis für die französische Fachsprache.

Praktika

Insgesamt habe ich auf drei Stationen Praktika absolviert: 2,5 Monate auf der Kardiologie-Intensivstation des Hôpital St. André im Stadtzentrum, 2,5 Monate auf der Gastroenterologie im Hôpital Haut-Lévêque in Pessac und einen Monat in der Inneren Medizin in St. André.

Insgesamt war ich mit all meinen Praktika sehr zufrieden. Nach der Ansicht vieler Franzosen sind die Praktika in den Fächern der Inneren Medizin zu bevorzugen, da in den chirurgischen Fächern oft eine schlechtere Betreuung der Studenten vorherrscht.

Die Praktika werden nachdem das Learning agreement übersendet wurde, von der Universitätsverwaltung organisiert, man muss sich also nicht selbst darum kümmern. Falls man noch eine Famulatur anhängen möchte, sollte man sich unbedingt rechtzeitig im laufenden Semester bei der Verwaltung melden, damit es auch noch freie Plätze gibt.

Lernen

Die Universitätsbibliothek bietet die Möglichkeit, sich alle erforderlichen Lehrbücher auszuleihen, allerdings gibt es dort selten freie Plätze zum Studieren, weil alle Erstsemesterstudenten dort von morgens bis Abends die Bibliothek hüten. Ich bin dann in die sehr schöne Bibliothek am Place de la victoire ausgewichen, oder in die Bibliothèque municipale Nähe Mériadeck (die im Gegensatz zu ersterer auch klimatisiert ist). Dort gibt es auch eine riesige Auswahl an Filmen und Büchern, die man sich nach Erstellung eines Nuterausweises umsonst ausleihen kann.

<http://bibliotheque.bordeaux.fr/en-pratique/meriadeck.dot>

Ankommen in Bordeaux

Für Erasmus-Studierende gibt es zahlreiche Veranstaltungen, bei denen man sich mit Studierenden aus aller Welt vernetzen kann. Man hat also von Anfang an erste Anlaufstellen, für Menschen, die sich in genau der gleichen Situation befinden. Ich persönlich wollte vor allem Französisch lernen und mich mit Franzosen unterhalten und habe mich daher nicht so sehr an den Erasmus-Veranstaltungen beteiligt, allerdings habe ich das manchmal bereut, wenn z.B. meine französischen Freunde sich alle zu Hause vergraben haben um für Zwischenklausuren zu lernen (die ich als Erasmus-Studentin nicht schreiben musste) und mein Wochenende deswegen auch zwangsläufig sehr ruhig ausgefallen ist.

Kontakt zu Mitstudierenden:

Ich hatte das große Glück, dass ich gleich in meiner ersten Stage auf wunderbare und offene Kommilitonen gestoßen bin, mit denen ich heute gut befreundet bin. Das ist sicherlich keine Regel. Die französischen Studenten sind im Schnitt sehr ehrgeizig und sehr gestresst und daher vielleicht anfangs etwas distanziert.

Wenn man Initiative ergreift und sie ein bisschen aus der Reserve lockt, oder mal ein Essen mit allen Mitstudenten aus dem Praktikum organisiert, ist man aber oft überrascht, wie nett und interessiert genau die gleichen Kommilitonen dann doch sind.

Stadt und Region

Bordeaux hat in den letzten Jahren einen deutlichen Wandel des Stadtbildes erfahren. Der gesamte Innenstadtbereich wurde aufwändig restauriert und das alte Industriehafenviertel zu einer

grünen Flaniermeile umgestaltet. Es gibt etliche Bars und Cafés zu entdecken, allerdings zu aus deutscher Sicht recht stattlichen Preisen. Einige Empfehlungen (da ich am Anfang keine Ahnung hatte wo man so hingehen kann):

Bars:

- Dick turpin's: Irish pub. Dort kann man sich die beste Pizza der Stadt in die Bar liefern lassen.
- La Vie Moderne und Vintage Bar: angenehme Atmosphäre und super um sich entspannt mit Leuten zu treffen.

Weggehen:

- **Iboat** – der Klassiker der Nachtszene von Bordeaux, es gibt es hier aber auch tagsüber immer wieder Ausstellungen von Künstlern aus Bordeaux oder andere Veranstaltungen
- **Les vivres de l'art**- dort gibt es immer wieder interessante Konzerte oder Musikveranstaltungen verschiedenster stilistischer Richtungen
- **allez les filles**: Organisatoren von verschiedenen Konzerten in Bordeaux, im Sommer gab es als ich da war das Festival „Relache“, mit Gratiskonzerten von Pop/Rock bis Jazz an verschiedenen Orten in ganz Bordeaux. <http://www.allezlesfilles.net/>

Kultur: Ein Besuch im grand théâtre und in der opéra von Bordeaux kann ich wärmstens empfehlen.

Den Kalender findet man hier:

- Oper: <http://www.opera-bordeaux.com/calendrier.html>
- Theater: <http://www.tnba.org/>

Für Jazz-Fans: Im comptoir du jazz gibt es jeden Dienstag gratis Blues-Konzerte, sonst verschiedene Jazz-Konzerte im Laufe der Woche. <http://www.portdelalune-comptoirdujazz.com/>
Natürlich gibt es etliches mehr zu entdecken, aber so hat, wer möchte schonmal ein paar Anlaufstellen.

Außerhalb von Bordeaux:

Die 60 km entfernte Atlantikküste lässt sich gut per Bus erreichen, der für ca. 2,60€ innerhalb einer Stunde nach Arcachon fährt (<http://transgironde.gironde.fr>) Es gibt auch eine Zugverbindung vom Gare St. Jean aus.

Jedes Jahr im Sommer gibt es Stadtfeste in den kleineren Städten entlang der Atlantikküste, z.B. in Dax und Bayonne, die als „Klassiker“ der Region gelten, aber sicherlich keine Gelegenheit sind um die Stadt näher kennen zu lernen, da für drei Tage dort Ausnahmezustand herrscht.

Außerdem gibt es immer wieder Musikfestivals in der Region wie z.B. das free music festival.

<http://www.freemusic-festival.com>

Östlich von Bordeaux verlässt man die Region Gironde und findet sich im Périgord wieder.

Sehenswürdigkeiten sind dort auf jeden Fall das Schloss Michel de Montaigne, und eine Tour durch die Dordogne lohnt sich auch.

Ca. 300 km Richtung Süden lohnt sich eine Wanderung in den Pyrenäen oder man kann im Winter dort Skifahren gehen (wozu ich selbst leider nicht gekommen bin).

Auch die spanischen Küstenstädte sind einen Besuch wert und man kann dort viel Geld bei Tapas lassen.

Allgemeines Fazit:

Ich bin sehr dankbar, dass ich dieses Semester in Bordeaux verbringen konnte. Es hat mich einiges über mich selbst gelehrt, aber mir auch die einmalige Gelegenheit gegeben, die Rolle eines Ausländers kennen zu lernen, mit allen Problemen der Verständigung, und den kleinen aber doch vorhandenen Unterschieden zu dem Gastland und der anspruchsvollen Ausgangssituation, dass man niemanden kennt.

Es war wunderbar zu erfahren, dass es möglich ist, diese Hürden zu überwinden und unglaublich tolle Erfahrungen zu machen. Ich habe in Frankreich wunderbare Freunde gefunden und eines der intensivsten halben Jahre meines Lebens erlebt. Sicherlich gab es auch Tiefpunkte, aber vor allem habe ich ganz vielen wunderbare Erlebnisse gesammelt und sehr viele liebenswerte Menschen kennen gelernt.

Und am Ende wollte ich eigentlich gar nicht mehr weg aus dieser schönen Stadt an der Garonne.